

## 20 | 21 | 22 | Die Einsetzung des ersten Bischofs von St.Gallen, Johann Peter Mirer (1847)



Objekt 20: StadtASC, NA, Bd. 1206.

Im Zuge der politischen Veränderungen, die durch das Ende der alten Eidgenossenschaft 1798 ausgelöst wurden, kam es zur Aufhebung der Fürstabtei. Im 1823 eingerichteten Doppelbistum Chur-St.Gallen entstanden rasch Konflikte zwischen dem Bischof und dem kantonalen Katholischen Administrationsrat, der liberale Forderungen des Klerus vertrat. 1836 wurde das Doppelbistum aufgehoben und Johann Peter Mirer, Pfarrer und Dekan von Sargans, zum Apostolischen Vikar (Stellvertreter des Papstes) ernannt. Es folgte eine Reorganisation, deren Höhepunkt die Einsetzung eines eigenen St.Galler Bischofs am 29. Juni 1847 war.

Im Vorfeld der Einsetzung lud der Katholische Administrationsrat den St.Galler Gemeindevorstand Albert Kunkler „vermöge seines Amtes“ zur Teilnahme am Einsetzungsfest ein. Der Gemeindevorstand, anscheinend unschlüssig, wie er reagieren sollte, fragte den Gemeinderat an, ob er der Einladung Folge leisten sollte. Dieser befand, dass dies durchaus „schicklich“ sei, und ersuchte ihn



**LIED**  
zur *Einweihungsfeier*  
des ersten St. Gallischen Bischofs.  
(Mel. Wir halten gebauet.)

**Sopran.**

Langsam

1. Die Eit - ter, sie brau - ten im Licht - le - ten Thel, und durch die Weis - de  
bau - ten die We - ren von - der Zahl, und durch die Weis - de bau - ten die  
We - ren von - der Zahl.

2. Da ist er gekommen  
Der heilige Gei - st;  
Da ist im Thel entglommen  
Des Glanzes Feuerstrahl.

3. Und über die Erde,  
Die Welt erlief,  
Da wüthet sich so schnell  
Ein heil'ger Hauch empor.

4. Der Weis mit den Weisern,  
Die heilige Schar,  
Sie preisen Gott in Eternen  
Denn mehr als tausend Jahr.

5. Der Weis ist begroben,  
Die Weiser hagt;  
Sie werden drucken haben  
Die ew'ge Himmelfahrt.

6. Doch steht noch so prächtig  
Der heilige Thron,  
Und schauet noch so mächtig  
Jed' über Him und W.

7. Sie wollen ihn schliessen,  
Die Vandalen Thron;  
Doch ist es sam zu erlösen  
Des Weis' gedrohen Thron.

8. Er hat ihn erhoben  
Im herrlichen Thron;  
Gott in dem Himmel oben  
Sankt' ihn als Thron aus.

9. Der Weis hat geschritten  
So sanftlich, so gut;  
Zum Himmel ist geschritten  
Ein frommer Heil'ger Mut.

10. Durch göttliches Wollen  
Der Weis ist genügt;  
Der wird den Thron wohl halten,  
So lang es Gott gefällt.

11. Im gülden Hemde  
Sitzt er auf dem Thron,  
Es ist er mit der Weis' funder,  
Es ist er mit sein Thron.

12. O Weis' die singet  
Die Herde die kich,  
Dass es zum Himmel dringt,  
Wie es im Herzen glüht.

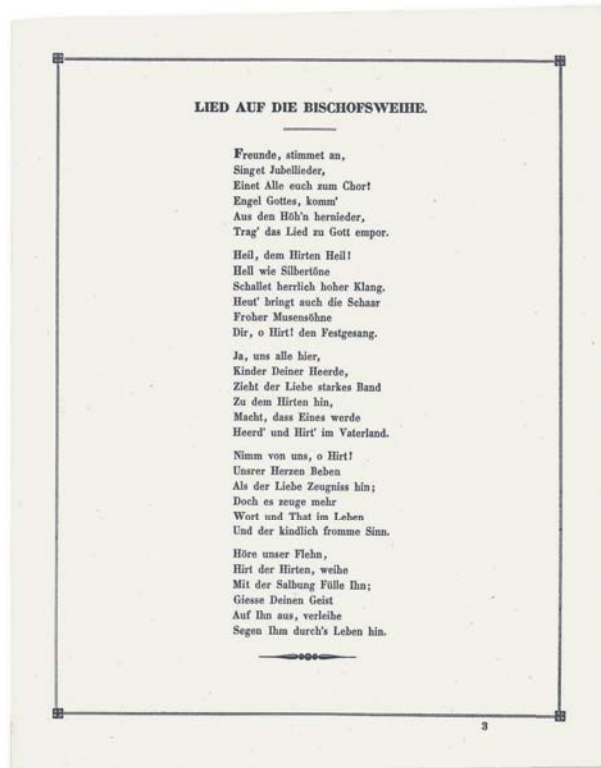
Objekt 21: StadtASC, NA, Bd. 1206.

dementsprechend, die Einladung anzunehmen. Die vorsichtigen Formulierungen zeigen, dass der katholischen Angelegenheit eigentlich keine allzu grosse Bedeutung beigemessen wurde. Mehrere „achtbare und angesehene Bürger“ wünschten, am Schibenertor einen Festbogen zu errichten. Diesem Wunsch wurde von Seiten der Stadt trotz einiger Gegenstimmen noch schnell entsprochen. Ausserdem wurde die Stadtpolizei zur Sicherung der Prozession um 4 bis 6 Polizisten in Zivil verstärkt – „ein mehreres wurde nicht nötig erachtet“. Der Kanton allerdings stellte 3 Infanteriekompanien samt Kavallerie und 4 Kanonen zur Verfügung.

Die Einweihungsfeier dauerte von Samstag, den 26. Juni, bis Dienstag, den 29. Juni 1847. Das ausführliche Programm wurde einige Tage vorher im katholischen Blatt „Der Wahrheitsfreund“ auf der ersten Seite angekündigt, während im „Tagblatt der Stadt St.Gallen“ nur ein Hinweis auf ein Buch über die Bischofsweihe und -würde erschien. Zahlreiche kirchliche und weltliche Würden-

träger und eine „ungeheure Volksmenge“ (bis zu 20'000 Personen) nahmen an der Feier teil. Die Zöglinge der Katholischen Kantonsschule führten eine Serenade auf und sangen Festlieder, die vom Leben des heiligen Gallus handelten und Bischof Mirer als dessen Nachfolger priesen.

Der „Wahrheitsfreund“, der im Vorfeld der Feier anscheinend eine missliebige Stimmung erwartet hatte, war überrascht von der „Bewunderung und freundlichen Teilnahme“ selbst der Kritiker des Festes und nannte es überschwänglich „ein religiöses Volksfest“, zu dem die Stadt einen Triumphbogen errichten liess. Das „St.Galler Tagblatt“ schrieb trocken: „Man hörte von keiner Störung; das Volk benahm sich ruhig und würdig.“ Heiterkeit soll allerdings beim Festmahl geherrscht haben, bei dem der neue Bischof mit seinem Toast „auf die katholischen Behörden, auf freundschaftliches Zusammenwirken des Staats und der Kirche und auf friedliches Zusammenleben des ganzen St.Gallischen Volkes beider Konfessionen“ gepunktet hatte.



Objekt 22: StadtASC, NA, Bd. 1206.